

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 12

Illustration: "Er macht mir Sorgen, Herr Doktor! [...]"
Autor: Mirachi, Joe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

men sehr modisch ist, aber leider bei den Männerbeinen seit längerer Zeit nicht mehr, da sollten sie körpernah sein, wie bessere Veloschlächte.

Auch der Hochzeitspropeller scheint nicht mehr up to date zu sein, aber dies bemerke ich erst, als wir mit den anderen Hochzeitsgästen zusammentreffen: Die meisten tragen so einen schwarzen diskreten Knoten unter dem Kragen, wie es seinerzeit die Bauern im Emmental zu ihrem «Haublingen» (Halbleinonen für Nichtberner) am Sonntag trugen. Man sollte einfach alles lange genug aufbewahren, was man so von Großmüttern und Großvätern erbt, sicher kommt es wieder einmal in die Mode.

*

Vor unserem Start bekomme ich noch einen letzten Spruch meines Älteren zu hören, als ich in meinem neuen Kleid, in meiner ganzen Pracht, mit Pelzstola und Make-up vor ihm stehe: «Ds Muetti i dr schönste Gschänckpackig!»
Nochmals: siehe Titel.

Hege

Ich trage meinen Bruder

Auf steiler Straße traf ich jüngst ein Mädchen,
Den kleinen Bruder auf dem Rücken tragend.
«Ei» sagt' ich, «Kind, da trägst du eine schwere Last!»
Drauf sieht verwundert mich das Mädchen an
Und spricht: «Mein Herr, ich trage keine Last,
Ich trage meinen Bruder.»
Ich stand betroffen. Tief hat sich das Wort
Des tapfern Kindes mir ins Herz gegraben.
Und immer, wenn die Not der Menschen mich bedrückt
Und mir wie eine schwere Last den Mut will rauben,
So mahnt des Mädchens Antwort mich und tröstet:
«Du trägst ja keine Last, du trägst doch deinen Bruder.»

Kürzlich habe ich bei einer persönlichen Unterredung mit dem Chef des Schutzaufsichtsamtes Bern von diesem einige Karten erhalten, die das diesem Schreiben separat beigelegte Gedicht aufweisen. – Er gibt die Karten gelegentlich ab und ich finde diese Geste unerhört liebenswert. Da ich auch die Arbeitsweise und seinen Einsatz für die Klienten kenne, weiß ich, daß es seiner Lebensauffassung entspricht. IH

von so weit herzukommen, aus dem eventuell doch sonnigen, jedenfalls viel milderen Süden, um dann in Kälte, Schnee und Pflüder zu geraten?

«Hatten wir das nötig?» fragten sie sich schrill und schimpften in wirrem Durcheinander.

*

«Was taten Sie unmittelbar nach dem Unfall?» hieß es im Fragebogen einer ausländischen Versicherungsgesellschaft. Ein Taxichauffeur schrieb darauf etwas, was der Wahrheit sehr, aber schon sehr, nahe kommt, für jeden, der das Leben ein bißchen kennt – und sogar sich selber. Er schrieb nämlich: «Ich begann zuerst, fürchterlich zu fluchen.»

*

Der Jagd-«Oberbefehlshaber» in Massachusetts, USA, hat unvermittelt die Bärenjagd verboten. Die lieben Tierlein haben sich, wie uns berichtet wird, mit wilden Aepfeln

vollgefressen und sind nun ständig in einem Zustand, als habe man sie mit Calvados volllaufen lassen. «Es wäre wirklich unanständig», verfügte der Direktor, «wenn man sie in diesem Zustand abschießen dürfte.»

Üsi Chind

Toni (Zwillingsbruder von Jürg): «Es isch eifach nüd rächt, daß dr Jürg größer und digger isch als ich.»

Fritzli (Freund von beiden): «Jä weisch denn du nüd, daß mir alli vum Liebgott farngschtüret wärded!» MI

*

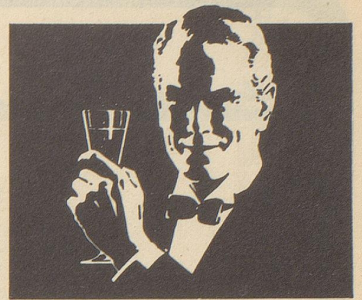
Einige Episoden aus dem Leben unseres Zweitjüngsten (3^{1/2}):

Thomas muß wieder einmal – wieder einmal ist sehr vorsichtig ausgedrückt – heftig gescholten werden. Seine Reaktion: «Ich laufe devo ... (kurze Pause) ... aber ohni mich!»

An einer Stopstraße hält unmittelbar vor uns die Miniausgabe eines Autos, dessen Fahrer angesichts der Ausmaße seines Vehikels besonders vorsichtig zu sein scheint. Während ich durch Klopfen auf das Steuerrad meiner Ungeduld Ausdruck gebe, tönt es aus dem Fond des Wagens: «Hau s doch, Buscheli!»

Im Auto fahren wir durch die Wälder des Neuenburger Juras. Thomas und das jüngere Schwesterchen sitzen hinten. Ersterer kann es sich einfach nicht verkneifen, die kleine Daniela dauernd zu plagen. Selbst die Drohung, man werde ihn mitten im Walde stehen lassen, bleibt ohne Erfolg.

Drohung wird ausgeführt. Thomas an den Straßenrand gestellt, während wir im Schritttempo weiterfahren. Große Augen bis wir etwa 20–30 m weitergefahren sind, dann wendet er seinen Blick auf die Gegenseite, mit nach oben gestrecktem Daumen bewegt er seine rechte Hand auf und ab, offensichtlich den nachfolgenden Wagen zum Anhalten auffordernd. WOe



Im Zeitpunkt, da Sohn oder Tochter ...

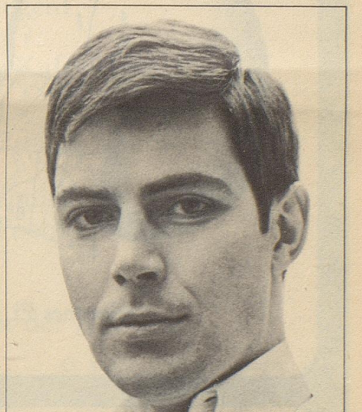
den zukünftigen Ehepartner an der Verlobungsfeier den Verwandten vorstellen, können Sie als Vater nur Gutes wünschen. Auf die glückliche Zukunft des Paares sollten alle mit HENKELL TROCKEN anstoßen.

Verlobung feiert man mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN

Ihr Sekt für frohe Stunden



Jetzt hilft eine Hefekur mit **VIGAR** Aktivhefe-Dragees

bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose

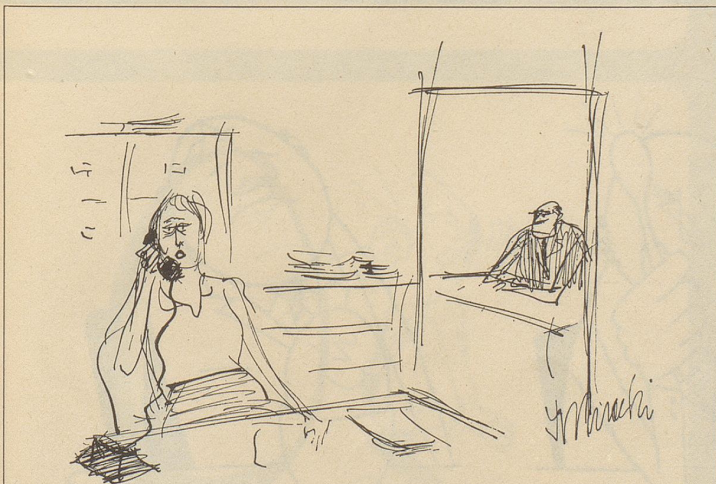
bei Magen- und Darmstörungen

bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit

VIGAR Aktivhefe-Dragees sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Kurpackung mit 200 Dragees Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragees Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

VIGAR



«Er macht mir Sorgen, Herr Doktor! Er beendet seine Briefe nicht mehr mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung, sondern mit freundlichen Grüßen ...»